Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1957)**

Heft 9

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

36. JAHRGANG
SEPTEMBER 1957
HEFT 9

ROTE REVUE

PETER STRASSER

Ungarns Arbeiter in Revolution und Konterrevolution

Der Heldenkampf der Arbeiterräte

Der Bericht des UNO-Untersuchungsausschusses über den Volksaufstand in Ungarn gibt, es ist wohl zum ersten Male, die Möglichkeit, ein historisches Ereignis auf Grund von mehr als hundert Zeugenaussagen und tausenden Dokumenten sofort nach, zum Teil noch während seines Ablaufes, objektiv zu untersuchen und darzustellen. Der Ende Juni veröffentlichte Bericht der UNO-Sonderkommission, die unter dem Vorsitz des dänischen Sozialdemokraten und heutigen Vorsitzenden der Sozialistischen Internationale Alsing Andersen tagte, ist ein «leidenschaftsloser Überblick», den Anderson und die anderen Mitglieder der Kommission – aus Australien, Ceylon, Tunesien und Uruguay – über die Lage in Ungarn gewonnen haben. Der viele hunderte Seiten starke – und sofort ausverkaufte – englische Bericht, ist trotz seiner Leidenschaftslosigkeit ein aufwühlendes Dokument, über das viel geschrieben wurde, dessen Inhalt jedoch bezeichnenderweise außer einigen Diplomaten, auch teilweise bisher wenigen Personen bekannt wurde. Die Ursache scheint darin zu liegen, daß einerseits die sowjetischen Parteien, deren Behauptung vom «faschistischen und reaktionären Charakter» der ungarischen Volkserhebung durch den Bericht ad absurdum geführt wird, kein Interesse an der Verbreitung des Berichtes haben und daß anderseits auch die bürgerliche Presse auffallend diskret ist, weil das Bild, das der Bericht zeichnet, gar nicht zu den Wunschvorstellungen des westlichen Bürgertums paßt. Die ungarische Revolution war kein Versuch zur «guten, alten kapitalistischen Zeit» zurückzukehren, wie sie es am liebsten gesehen hätten. Auch diese Legende wird durch den Bericht gründlich zerstört.

Die Schlußfolgerungen des UNO-Berichtes über den sozialen Charakter des ungarischen Volksaufstandes lauten:

«Die Erhebungen wurden von Studenten, Arbeitern, Soldaten und Intellektuellen geführt, von denen viele Kommunisten oder frühere Kommunisten waren. Die Teilnehmer an der Erhebung forderten, daß ein demokratischer Sozialismus die Grundlage der politischen Struktur Ungarns sein sollte und daß soziale Errungenschaften wie die Landreform gesichert bleiben sollten. Es ist unwahr, daß die Erhebung durch reaktio-